

Whiskey, toys & blood

Von CuthbertAllgood

Kapitel 2: This look in your eyes...

WOHA. Ich will erstmal was klarstellen – es ist NICHT meine Art, zu Oneshots Fortsetzungen zu schreiben – das ist das erste Mal – aber mein Gott, so viele positive Resonanzen, so viele Bitten, es fortzuführen TT Ich lieb euch, Leute.

Wahrscheinlich wird es allerdings zunächst etwas anders, als die meisten erwarten... keine Sorge, ich werde zu dem Ab-18-Zeug kommen. Nur halt...später. Muss erstmal wieder ein bisschen Übung kriegen...

Die darauf folgenden Tage waren überaus... interessant.

Giriko hatte feststellen müssen, dass sich so einiges in Justins Verhalten geändert hatte. Der Junge fing an, eine leichte Paranoia an den Tag zu legen, sich überall beinah panisch umzusehen, insbesondere, wenn er einen Raum betrat. Davon ab, dass er sich ohnehin nicht mehr im selben Zimmer wie der Enchanter aufhielt, wenn es sich nicht absolut verhindern ließ. Dazu kam der Umstand, dass er hier kaum noch selbst auf mehrere Meter Entfernung anhand seiner Musik gehört werden konnte – wenn er sie überhaupt noch anhatte, dann sehr leise. Vielleicht hatte er auch einfach nur die Kopfhörer aus Gewohnheit drin und hörte gar nichts. Das konnte der Brünette nicht so ganz feststellen, aber es war ihm auch im Grunde genommen herzlich egal.

Was ihn wesentlich mehr interessierte, war die Gesamtwirkung. Die junge Death-Scythe hatte Angst vor ihm. Viel Angst. Konnte man es ihm verübeln? Kaum. Aber das machte es doch gleich viel interessanter. Das machte es erst zu einem richtigen Spiel. Hätte man ihn gefragt, was genau es eigentlich gewesen war, das ihn schlussendlich zu dem Blondem hingezogen hatte, so hätte er – wenn er überhaupt eine Antwort gegeben hätte und nicht einfach demjenigen den Kopf abgerissen – höchstwahrscheinlich mit den Schultern gezuckt, behauptet, dass das nur eine Aktion aus Not gewesen war, weil es hier wirklich an Frauen mangelte, und damit hätte es sich. Nichts weiter.

Nur, dass es leider nicht ganz so einfach war... Vielleicht war es das gewesen, aber das war nicht alles, nicht mehr. Irgendetwas an dem Jüngeren faszinierte die Kettensäge. Dass er sich sträubte und ihm auszuweichen versuchte, machte die Situation keineswegs besser, im Gegenteil. Schließlich – wer wäre er gewesen, wenn er diese unausgesprochene Herausforderung nicht angenommen hätte? Wenn er ihm einfach so entkommen würde?

Oh, er würde den Jungen schon dazu bringen, zu ihm zu kommen, freiwillig zu ihm zu kommen.

Eine Gelegenheit würde sich schon bieten und Giriko hatte weitaus mehr Geduld, als man ihm vielleicht zutrauen wollte. Zumindest, wenn er etwas wollte.

Tatsächlich bot sich eine entsprechende Chance weitaus eher, als er es vermutet hatte.

Das Schreckliche daran, als Unterschlupf eine verfallene Kirche zu haben, war, dass Wind und Wetter durch kaum etwas aufgehalten wurden. Es herrschte Durchzug, bei dem der Wind laut durch die Gänge pfiß und Regen mit sich brachte. Ein solches Wetter – noch dazu innerhalb eines Gebäudes – eignete sich eher weniger dazu, die Laune der Anwesenden hochzuhalten. Das äußerte sich insofern, dass Noah irgendwann verschwunden war und keiner wusste, wohin – nicht, dass es Giriko interessieren würde – und Gopher daraufhin vor sich her wimmerte, dass man ihn allein gelassen hatte, um überaus gereizt darauf zu reagieren, wenn man ihn ansprach (dabei hatte er ihn doch nur *höflich* darum gebeten, sich doch bitte zu erhängen, und sogar seine Hilfe angeboten!) und Giriko selbst auf der Suche nach etwas Trinkbarem durch die Gänge streunerte, denn schlafen konnte man so ganz sicher nicht. Justin war seit ein paar Tagen nicht mehr da gewesen, irgendeine der Schwachsinnsmissionen, die Noah so gern verteilte, und hatte den Clown mit sich genommen. Immerhin etwas – er mochte das Ding nicht. Es gab ihm immer das Gefühl, seine Seele zu verschlingen, noch während er lebte. Kein angenehmes Gefühl.

Schließlich hatte er es irgendwie geschafft, sich mit einer Flasche undefinierbaren Alkohols – er hätte schwören können, dass es Whiskey war, wenn er kein Bier fand, lief es *immer* auf Whiskey hinaus, ganz egal, ob er nicht der Meinung war, dass sich in der Flasche Vodka oder sonst was befunden hatte – aber wenn, dann war der Geschmack mittlerweile ziemlich verflogen und es handelte sich nur noch um reinen Alkohol, umso besser – nahe des Eingangs der Kirche zu verschanzen, weil hier die Decke und die Wände noch zumindest soweit intakt waren, dass man keine Angst haben musste, dass der Wind sie ihm auf den Kopf trümmerten. Nicht, dass es deswegen in irgendeiner Weise weniger unangenehm hier wäre.

Und das Praktischste war, wie er einen Moment später feststellte, dass man ihn vom Eingang aus nicht sehen konnte, er diesen dafür aber umso besser im Blick hatte.

Der Enchanter hob den Blick vom Alkohol, als er das Knarren der Tür und im selben Augenblick das Lauterwerden von Wind und Regen. Früh genug, um den Blonden zu sehen, der sich scheinbar nur mühsam auf den Beinen hielt. Er war komplett durchnässt, allerdings nicht nur vom Regen – die dunkleren Flecken waren eindeutig Blut und nicht unwahrscheinlich auch sein eigenes. Der Stoff war teilweise zerrissen oder gänzlich nicht mehr vorhanden, das Haar wirr zerzaust, zahlreiche Schrammen zeugten davon, dass er offensichtlich mit jemandem – oder etwas – aneinander geraten war, das verstand, sich zu wehren.

Und um das ganze perfekt zu machen – der Junge war allein. Weit und breit kein Clown zu sehen.

Giriko spürte, wie das Grinsen sich auf seinem Gesicht ausbreitete. Ein wenig Warten lohnte sich also doch – in der momentanen Verfassung würde die Death-Scythe ihm kaum entkommen können.

Showtime...